

Er scheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendorfer Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergeschaltete Korpusseite oder deren
Raum 10 Fig.

Spredstunden der Redaction:
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 262.

Freitag den 9. November.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Zur Wahrung des Rechtes des Kreisraths für die Besetzung des zur Erledigung kommenden Landrathsamtes freieingesehene Personen in Vorschlag zu bringen (R.-D. § 74 vgl. § 21 der Geschäftsordnung für Kreisräthe) und zwecks Verhinderung einer Zersplitterung von Stimmen ziele ich hiermit meine Bewerbung um gen. Amt zurück und bitte die Herren, welche für mich stimmen wollten, ihre Stimmen für den Neg.-Referendar Rittergutsbesitzer Herrn Weidlich abzugeben.

Weslich B. Scheubitz, 8. November 1883.

Graf Herrfurth, Rittergutsbesitzer.

Bekanntmachung. Der Niedergang der Jagd auf Nebelhühner wird auf **Sonnabend, den 17. November d. Js.** für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg hierdurch festgesetzt und gleichzeitig zur Vermeidung von Zweifeln bemerkt, daß an dem genannten Tage selbst die Jagd nicht mehr ausgeübt werden darf. Merseburg, den 30. October 1883.

Der Bezirksrath, v. Dieft.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der theilungshalber nothwendigen Subhastation soll das der Wittve Johanne Dorothee Sofie Kaufmann geb. Hühnel zu Merseburg und deren Kindern:

a. Friederike Marie Sofie Kaufmann,
b. dem Schlosser Samuel Albert Kaufmann, ferner der Wittve Marie Magdalene Kaufmann geb. Geheke zu Erfurt, dem Johann Friedrich Kaufmann, dem August Karl Kaufmann zu Erfurt, gebörige, im Grundbuche von Merseburg Wandelader VII. Blatt 313 eingetragene Grundstück: Flur Merseburg, Kartenblatt 6, Abschnitt 71, Alan 252, Acker, 13 Ar, **am 5. Januar 1884, Vorm. 10 Uhr**, an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 8, versteigert und

am 7. Januar 1884, Vorm. 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8 das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Es beträgt das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 13 Ar, der Kennbetrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 1^{1/2} 100 Thlr. Der Antrag aus der Grundsteuer-Mutter-Rolle sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung II. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden. Merseburg, den 2. November 1883.

Königl. Amts-Gericht, Abtheilung II.

Redaktioneller Theil.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, den 8. November 1883.

Vom Hofe. Am Mittwoch unternahm das österreichische Kronprinzenpaar in Begleitung des Kaisers und der Prinzessin Wilhelm einen Ausflug nach Potsdam, woselbst die Ankunft um 1 Uhr erfolgte. Die Herrschaften wurden von dem Prinzen Wilhelm auf dem Bahnhof begrüßt. Vor dem Bahnhofsgelände hatte eine Kompanie des 1. Garderegiments z. F. mit Fahne und Regimentsmusik, bekleidet mit den historischen Blechnützen, Aufstellung genommen. Nachdem der Kaiser, der Kronprinz und Prinz Wilhelm unter den Klängen der österreichischen Nationalhymne die Front abgedrückt hatten und der Vorbemerkung der Kompanie erfolgt war, wurden die Wagen zur Fahrt nach dem Regimentshaus des 1. Garderegiments bestiegen, wo im Festsaale ein Dejeuner zu 90 Gedecken stattfand. Kronprinz Rudolf hatte seinen Platz zwischen dem Kaiser und dem Prinzen Wilhelm. Die fürstlichen Damen nahmen an dem Mahle nicht Theil, sondern machten eine Rundfahrt durch die königlichen Gärten. Ein zahlreiches Publikum, das alle Straßen besetzt hielt, begrüßte den Kaiser und seine Gäste mit lebhaften Zurufen. Die Rückkehr nach Berlin erfolgte am Spätnachmittage. Abends 8 Uhr fand in Gegenwart des Kaisers und aller Mitglieder des königlichen Hofes, sowie des Kronprinzen Rudolf im Gräf. Redern'schen Palais eine Trauerfeierlichkeit für den verstorbenen Grafen von Redern statt. (Der Reichsanzeiger veröffentlicht im amtlichen Theil einen warmen Nachruf!) — Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Oesterreich werden voraussichtlich Sonnabend früh 7 Uhr Berlin verlassen.

Der deutsche Kronprinz hat am Montag dem General von Stosch in Oestrich einen Besuch abgestattet, am Mittwoch weilte das hohe Paar in Frankfurt a. M.

Der z. Z. in Paris weilende Großherzog von Mecklenburg hat daselbst den Besuch des Grafen von Paris, des Hauptes der Orleans, empfangen. Der Großherzog erwiderte diese Ehre, indem er bei dem Herzog von Anmale, dem Onkel des Grafen von Paris, dinirte. Von einem Zwiß kann also keine Rede sein.

Der Kaiser hat dem kommandirenden General des XIII. (Württemb.) Armeekorps, von Schachtmeyer, anlässlich seines 50-jährigen Jubiläums den Schwarzen Adlerorden verliehen.

König Alfonso von Spanien hat, der „Voss'schen Ztg.“ zufolge, dem Kaiser Wilhelm eine Waffensammlung aus den Werkstätten Toledo's zum Geschenk gemacht.

Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Herr von Puttamer, hielt

am Mittwoch Nachmittag dem Kaiser Vortrag über die Beschlüsse des Staatsministeriums bezüglich der Einberufung des preussischen Landtages. Herr von Puttamer dürfte die Zustimmung des Monarchen erhalten haben.

Die „Köln. Ztg.“ demontirt die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß ein Offizier des Großen Generalstabes sich nach Posen begeben werde, sowie die von der Bildung von 6 Kavallerieregimentern zum Schutze der Ostgrenze.

Bei der am Mittwoch in Krefeld stattgehabten Ersatzwahl zum preussischen Landtage wurde Fabrikbesitzer Seyffardt (nat.-lib.) mit 154 gegen 128 Stimmen, welche auf den Centrumslandbiden fielen, wiedergewählt.

Die nächste Sitzung des preussischen Landeseisenbahnrates findet am 16. November Vormittags 10 Uhr in Berlin statt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der bulgarische Minister des Auswärtigen, Valabanoff, ist aus Petersburg in Wien eingetroffen. — Minister von Kallay hat am Dienstag im ungarischen Delegationsausschusse bei der Berathung des Budgets für Bosnien und die Herzegovina genauen Aufschluß über die Lage in diesen österreichisch-ungarischen Reichsländern gegeben. Der Inhalt der ministeriellen Darlegungen läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß zwar noch nicht alles ist, wie es sein sollte, daß indessen eine Besserung nicht zu verkennen ist. Die Unkosten der Okkupation hat allerdings Oesterreich-Ungarn zu tragen. Sehr zufrieden sprach sich der Minister über die in den beiden Provinzen ausgehobenen Soldaten aus. Er schilderte ihre Disciplin als ganz ausgezeichnet, Derjectionen und Strafen kämen selten vor. Im Innern des Landes herrsche zum großen Theil Ruhe, und das Militär könnte durch Gendarmerie ersetzt werden. Steuern und Steuerrückstände gingen gut ein, obgleich das Jahr nicht ein allzuginstiges gewesen sei. Den größten Schatz der Provinzen bildeten die Forste und eine rationelle Ausnutzung derselben werde einen großen Gewinn abwerfen. Das Budget sei im vergangenen Jahre ohne Defizit gewesen und werde voraussichtlich auch in diesem so abschließen. Wünschenswerth sei der Bau von Eisenbahnen. Was die Stellung der Religionsgemeinschaften anbetreffe, so betrachte die Regierung als ihre erste Pflicht, die Gleichberechtigung der verschiedenen Konfessionen zu wahren. Der Ausfuß nahm diese Darlegungen mit Beifall auf und votirte die verlangte Forderung. — Wie die letzten Depeschen besagen, hat die ungarische Delegation die Budgets der Ministerien des Auswärtigen, der Marine und der Finanzen genehmigt. Verschiedene Mitglieder sprechen sich sehr sympathisch über das Bündniß mit Deutschland aus und wünschten auch einen volkswirtschaftlichen Ausbau desselben.

Großbritannien. Die Pall Mall =

Gazette kündigt an, die Regierung werde im Beginn der Parlements-session eine Wahlreform bill einbringen, welche in Großbritannien und Irland das Stimmrecht auf die ländlichen Kreise ausdehnt. Diese Reform bill soll den Vorrang vor allen anderen Vorlagen haben, die Neuvertheilung der Wahlsitze soll, obwohl sie einen unmittelbaren Theil des Wahlreformplans bildet, einer späteren Session vorbehalten bleiben, aber auf alle Fälle vor der Auflösung des gegenwärtigen Parlaments ihre Erledigung finden.

Cholera-Epidemie.

— In Alexandrien starben am Sonntag 5 Personen an der Cholera. — Die deutsche Cholera-Kommission trifft gegen Ende d. M. in Kalkutta ein.

Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

Merseburg, den 8. November 1893.

— „Muß ich denn, muß ich denn zum Städtchen hinaus, und du mein Schatz bleibst hier?“ Aus manchen jungen, kräftigen Mannes Mund schallt jetzt das bekannte Liedchen, aber

gar so sehr wehmüthig ist ihnen doch nicht zu Muth — auf dem Marsche zur Garnison, in der sie als Rekruten mit des Königs Rock bekleidet werden, um nun auch Soldatenfreud, Soldatenleid durchzulassen. Die große, große Mehrzahl ist guter Dinge trotz des thänenreichen Abschiedes von Eltern und Verwandten und der Liebsten, das neue Leben winkt zu verlockend; bald wird vergessen, was hinter ihnen liegt, immer vorwärts hinein in das Leben! Und beim Kreieren der wieder und wieder gefüllten Flasche erschallen dann lustige Soldatenlieder, so daß selbst die Kopfsänger und Mutter-söhnchen, denen schon bang zu Muth werden will, mit einstimmen müssen in den allgemeinen Jubel! Mit „Schätzen“ reich beladen wird der Einzug in den neuen Wohnort gehalten, aber hier macht sich schon das strenge, militärische Auge deutlicher bemerkbar, als auf dem lustigen Marsche, wo die Kameraden Alles thaten, um ihnen die Zukunft in rosigem Lichte erscheinen zu lassen. In den nächsten Tagen erfüllen sich die nothwendigen Formalitäten, die Entkleidung erfolgt und endlich beginnt die schöne, von Niemandem vergessene Zeit des „langsamten Schrittes“.

Aber auch die geht vorüber, ein Vierteljahrchen geht bald dahin, und dann beginnt die rechte Soldatenfreude, dann lernt der ehemalige Rekrut erst, was es heißt, den bunten Rock zu tragen; und kommt er dann auf Urlaub zu Haus, so ist des Wunders kein Ende über den proppren Jungeln! Die Rekrutenraupe ist zum glänzenden Schmetterling geworden.

— Gestern Mittag war auf der Bahnstrecke an der Lauchstädter Straße eine Rangiermaschine aus dem Geleise gesprungen und war in Folge dieses Malheurs der betr. Strang für den Verkehr gesperrt. Im Laufe des Nachmittags wurde an der Reparierung des Geleises u. sehr flott gearbeitet, und den entstandenen Schaden wieder auszubessern!

(?) Ein schwerer Unglücksfall hat sich am Montag gegen Abend in der Nähe unserer Stadt ereignet. Der auf dem zur Zuckerrabrik Körbisdorf gehörigen Rittergute Neßschkau in Arbeit stehende 56 Jahre alte Arbeiter Heinrich Weidig daher befand sich zur gedachten Zeit mit seinem mit etwa 70 Centnern Chli beladenen Gespür auf dem Nachhauwege, als er von einem fremden ihm be-

Die Nihilisten.

Historische Novelle nach Jules Lavigne von S. Witk.

(81. Fort.)

(Nachdruck verboten.)

Die Festung beherrscht die Nema und das Centrum der Stadt, welches sie von allen Seiten beschließen kann. In der Mitte erhebt sich eine Kapelle, deren vergoldete Kuppel immerwährend, im Winter unter dem Schnee, im Sommer bei tropischem Sonnenschein glänzt. Mit einem Wort, sie ist ein Staatsgefängniß, wohin nur politische Gefangene gebracht werden. Unter dem Kaiser Nikolaus war die Festung ein wahres Schreckniß. Man erzählte gräßliche Dinge über sie, Schreulichkeiten, die das Mark in den Gebeinen erfrören machten. Diese Furcht wurde von dem Despotismus sorgfältig unterhalten.

Man sagte, daß die Tyrannei ihre Opfer in den unterirdischen Gemäßen einsperkte, ojt dorten vergaß. Berühmte Gefangene waren dort Hungers gestorben, vor Elend und Kummer umgekommen, andere waren während des Steigens der Nema ertrunken. Anfangs war das Wasser durch Einsickers in die Kerker gebrungen, dann, als die Nema immer mehr stieg, bis über den Rand des Fensters, da war es mit Macht hereingebrungen und hatte die Gefangenen ertränkt.

Bergeblich stellten diese die Tische auf Betten, die Stühle auf die Tische. Der Einbruch des Flusses war ohne Gnade und Barmherzigkeit, sie starben eines fürchterlichen Todes, unter namenlosen Leiden.

Ribowski hatte an alles dies gedacht, als er unter Begleitung seines Gendarmen in die Festung einging, aber er war bald nach dieser Richtung hin beruhigt, als man ihm eine Zelle im ersten Stock anwies.

Nach und nach hatte er sich an dieses Leben gewöhnt und er würde es sogar ganz erträglich gefunden haben, wenn er irgend eine Ahnung über sein kommendes Schicksal gehabt hätte, aber die Ungewißheit machte ihn krank, drückte ihn nieder.

Wenn er sich recht besann, zweifelte er nicht daran, daß er für Sibirien bestimmt sei. Es kam ihm nicht einmal der Gedanke, er könne begnadigt oder abgerturkt werden, oder nur mit ein paar Jahren Gefängniß davonkommen. Dennoch war es nicht allein das Geheimniß, welches Ribowski beunruhigte, er hätte viel darum gegeben, um zu erfahren, wer sie verrathen hatte.

Die Sache immer wieder hin und her überlegend, blieb er bei einer ziemlich wahrscheinlichen Lösung stehen, er beschuldigte Wladimir. Denn trotz Allem konnte er Serge und Parlowna nicht die Schmach antun, sie im Verdacht zu haben.

Ja, es mußte Wladimir sein, sein ganzes Benehmen, seine letzten Erklärungen, die Art von Unantastbarkeit, mit der die Polizei ihn schützte, seine Ruhe, sein Uebermuth, alles dieses schien in den Augen Ribowski's die Straffälligkeit von Stasia's Gatten zu beweisen.

Wie man schon gesehen hat, liebte es Ri-

bowski, die einzelnen Schriftstücke eines Aktenstoßes zu sammeln; in der Gefangenschaft hatte er alle Mühe, seine Beschwerdebegründe zusammenzustellen und einen förmlichen Anklageakt gegen Wladimir daraus zu bilden.

Uebrigens dachte er nicht daran, ihn jemals zur Geltung zu bringen.

„Was liegt daran“, sagte er zu sich selbst, „es befriedigt mich dennoch zu meiner eigenen Genugthuung, so viele Beweise aufgefunden zu haben von der Niederträchtigkeit dieses Glenden . . . Warte, warte nur, mein Lieber! Wenn je der Tag kommt, werde ich schön mit Dir umspringen.“

Als er so seine Ueberzeugung festgestellt hatte, schien Ribowski ruhiger, er war nur noch in Erwartung seiner Deportation.

„Ohne Zweifel werde ich“, sagte er zu seinen Wärtern, „einem Gefangenentransport, der aus dem Innern kommt, beigelegt werden.“

Aber diese wußten von nichts und schwiegen. Die Sonderhaft ist doppelt drückend auf der Festung. Weil dieses Staatsgefängniß mitten in der Stadt liegt, hört man allen Lärm, und alles Geräusch von Rußen, das Pfeifen der Eisenbahnen, die Stimmen der Schiffer, das Schreien der Auslader, die Gesänge auf dem Flusse zur Zeit des Aufgehens des Eises, die Rufe der Kutischer. Aber der Gefangene kann seine Anregung nicht mit all diesen Aufregungen mischen, sein Murren mit diesem Gemurre, es geht ihm wie dem Tantalus; umgeben von Allem, was an die Freiheit mahnt, leidet er doppelt unter seiner Gefangenschaft.

Diese Warte ist bekant; sie ist mehr wie einem Russen auferlegt. Wie oft, wenn Deine Eltern, Freunde nicht mehr von Dir sprechen hören, nicht wissen, was aus Dir geworden ist, bilden sie sich ein, daß Du nach Tobolsk an die chinesische Grenze, in den Ural transportirt wurdest und Du befindest Dich nur zehn Minuten von Deiner Frau, Deinen Kindern; zwei Schritte von dem kaiserlichen Palaß, dem Theater, der Zirkirche.

Ribowski hatte seinen Akten ein Schlußurtheil beigelegt: — „Wenn die Sachen sich so verhalten, wie ich glaube, so ist Wladimir zum Tode verurtheilt.“ Dann fügte er lachend bei: „Möglicherweise werde ich früher hingerichtet wie er.“

An einem Morgen wurde Ribowski in die Kanzlei gerufen. Um die Wahrheit zu gestehen, bedurfte er einer gewissen Dosis Energie, um nicht zu verzagen. Er war keineswegs darauf gefaßt, so bald vernommen zu werden. Der Weg in die Verbannung, der Sträflingstransport, die schlechte Verpflegung, der Züchtlings-Auzug, die unreinliche Gemeinschaft, die Zwangsarbeit, all diese Bilder des Schreckens zogen blitzschnell an seiner Phantasie vorüber.

Er ging hinab; der Oberwärter erwartete ihn.

„Herr Ribowski“, sagte er mit ausgewählter Höflichkeit zu ihm, „hier ist der Befehl eigenhändig von dem Grafen unterschrieben. Sie sind frei. Unterschreiben jetzt auch Sie auf dieses

Register. Es ist gut. Leben Sie wohl. Ich sage nicht auf Wiedersehen, trotz des Vergnügens, welches uns unser Zusammensein gewährt.“

Ribowski konnte seinen Ohren nicht trauen. „Bin ich so frei, wie einer, das heißt, so frei, wie ich es vor meinem Eintritt hier war?“

„Durchaus.“
Er hatte kein Gepäc, wie man sich denken kann; er tauchte in der Wohnung des Gefangenwärters das Werkzeug des Gefängnisses gegen sein eigenes, welches man ihm gewaschen und fast neu zurückgab, nach beendeter Toilette überschritt er die Zugbrücke leichten Schrittes.

„Ich hätte nie geglaubt, daß man so viel Freude empfinden könnte, frei zu atmen und Seinesgleichen zu sehen.“

Und in der That entzückte ihn Alles; er fand, daß alle Vorübergehenden so ehrliche Gesichter hatten; selbst die Gendarmen, deren es so viele in jenem Quartier giebt, fanden Gnade vor seinen Augen. Aber er kam auch weit her! Er hatte es für so gewiß gehalten, daß er gehen würde, für den Czaren zu arbeiten und nun befand er sich hier, Herr über sich selbst und seine Bewegungen.

In seiner Freude drehte er sich zwei oder dreimal im Kreise herum; er befand sich vor dem Weinfeller von Petrowitsch.

Man sah diesen von außen; ruhig und mit geröthetem Gesicht sah er hinter seinem Schenk-tisch, seinen Kunden Brantwein einschenkend und selbst reichlich davon genießend.

Ribowski begann sich. Soll ich eintreten? Nach kurzer Ueberlegung sagte er sich: „Nein, entschieden ist nichts zu gewinnen mit Verzweckern gleich Petrowitsch. Es ist besser, ich gehe zu Serge!“

Und so that er auch; Serge war noch zu Bett, denn seine Wunde war noch nicht geheilt. Die Ueberraschung von Ribowski war groß. „Du bist krank?“

Serge, nicht weniger überrascht wie Ribowski, machte ihn in wenigen Worten mit der Sachlage bekant.

„Ist es möglich!“ sagte Ribowski statt allen Kommentars. „Ist es möglich! Wie viel ist vorgefallen in den vierzehn Tagen! Nun, offen gestanden, mir ist es so lieber. Du hast Dich geschlagen, Du bist verwundet worden. Desto besser. Ich erkläre mich deutlicher, Du hast bewiesen, daß Du nichts gemein hast mit diesem Wlärinnigen.“

Hierauf erzählte er, auf das Drängen von Serge hin, seine Odyssee in dem Gefängniß. Er gab genaue Auskunft über die Festung und da er gut aufgelegt war, hätte man meinen können, daß er von dem Winterpalast spreche.

„Im Ganzen“, schloß er, „komme ich vor-sichtiger, aber aufgebracht wie je zurück. Sie haben uns eine Lehre geben wollen. Ich nehme, was mich anbelangt, sie an, ich werde sie beherzigen. Aber es ist nicht diese Art, die Menschen zu behandeln, die mich dem kaiserlichen Regimente geneigt machen würde, was das anbelangt, nein!“

„Hattest Du Bücher?“ (Fortf. folgt.)

gegenenden Fuhrwerke erfaßt und zur Seite geschleudert wurde. Er verlor hierbei das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich vor die Räder seines eigenen Geschirrs, daß ihm dieselben über das linke Bein hinweggingen. Außerdem erlitt der p. Weidig noch einen Bruch des rechten Unterarmes. Nachdem dem Schwerverletzten durch einen schnell herzugezogenen Arzt die erste Hilfe geleistet war, mußte derselbe nach der chirurgischen Klinik in Halle transportirt werden, woselbst ihm leider das vollständig zermalmte Bein am Oberschenkel amputirt werden mußte.

* Auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 21. Mai d. J., betreffend die Feier des vierhundertjährigen Gedächtnistages der Geburt Dr. Martin Luthers, ist seitens des Herrn Ministers des Innern im Einverständnisse mit dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten zum Zwecke der Beschaffung von Mitteln zur Erbauung von Lutherkirchen in der preussischen Diaspora die Abhaltung einer Hauskollekte durch kirchliche Organe in den evangelischen Haushaltungen der Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen und in der Rheinprovinz bewilligt worden. Die Hauskollekte soll, nachdem eine zu gleichem Zwecke genehmigte Kirchenkollekte bei dem am Sonntag, den 11. November d. J. stattfindenden Hauptgottesdienst eingefammelt worden ist, im Anschluß hieran in der auf den 11. November d. J. folgenden Zeit abgehalten werden.

S. Aus dem Geiselftriche. Zu denen, welche das Dorf Raundorf verschönern, hat sich neuerdings auch Herr Wäckermeister Wächter gestellt. Durch Kauf ist die sogenannte Schlegel'sche Wüste, ein vor ca. 30 Jahren durch Blitzschlag abgebranntes Bauerngut, zur Hälfte auf ihn, zur andern auf Herrn Schulzen Kuntz, übergegangen. Herr W. nun hat die alte, zerbröckelnde Lehmmauer dieses Hutes niederlegen und durch eine zierliche Brandsteinmauer nebst oblig. Hofthor ersetzen lassen, welche der Hauptstraße des Dorfes vorzüglich zur Zierde gereicht. — Die Jagd ist eröffnet und die Jäger stellen sich ein in gleicher Anzahl, wie in früheren Jahren. Nur die Hasen wollen ihre vor früher her gewohnte Jagd nicht festhalten und treten bedeutend in der Minorität auf. So sind in Almsdorf statt 100 Hasen und darüber dies Jahr nur 16 Stück geschossen worden. Die Folgen dieses seltenen Vorkommens machen sich auch im Preise bereits bemerklich, denn während man einen feinsten Lampe voriges Jahr mit 2 M. kaufte, muß man dies Jahr schon 3 M. 50 Pf. anlegen, um in den Besitz eines solchen Gethiers zu gelangen. — Die am Sonntag Abend bemerkte große Feuerstark am nordwestlichen Himmel soll glaubwürdigen Mittheilungen nach, einem Dienenbrände bei Schaffeldt (in voriger Nr. gemeldet. D. R.) entstammt haben. Die beiden Dienen, der eine Hafer, der andere Weizen enthaltend, sollen mit 12000 M. versichert sein. — Wie von Zeit zu Zeit die Seeflange erscheint, so taucht auch jetzt die sogenannte „Geißelbahn“ von neuem auf. Das Gerücht sagt, daß nunmehr ernstlich an das Project herangetretten werden soll. — Gestern Montag hat die Franklebener und heute, Dienstag die Braunsdorfer große Jagd (ca. 40 Schützen) stattgefunden. Ueber das Resultat werden wir demnächst berichten.

Wörmlitz. Bekanntlich wurde vor Kurzem auf der Eisenbahnstrecke Halle Schlettau in der Nähe unseres Ortes kurz vor dem Passiren eines Zugens von ruchloser Hand eine Schwellen quer über die Schienen gelegt und hierdurch der Zug in große Gefahr gebracht. Das königl. Eisenbahn-Vetriebsamt zu Nordhausen hat nunmehr eine Belohnung von 100 Mark auf die Ermittlung des Thäters gesetzt.

Marine.] In Kiel ist dieser Tage das zum Ersatz für das Kanonenboot „Komet“ bestimmte Fahrgesetz vom Stapel gelassen. Kontre-Admiral Fehr. von Reibnitz taufte es „Aler“.

Hauswirthschaftliches.] Als Mittel gegen den Danndarm bei Hunden, Schafen u. empfielt Dr. H. D. Kutz, bekannt durch seine unerlässlichen Naturstudien, ein etwos einfaches wie unschädliches und angeblich sicher wirkendes Mittel, nämlich den Genuß der Früchte der

Dunbkroste. Die Kerne derselben sind mit scharfen Härchen massenhaft besetzt. Diese faden den Danndarm an, fassen sich an seinem Körper fest und quälen den Schmarotzer derart, daß er bald stirbt und sammt Kopf abgeht. Nach Versuchen, welche C. Meyer in Kriegl mit dem erwähnten Mittel bei vortheilhaften Resultaten anwandte, sollen sich ausgereichnerte Erfolge ergeben haben. — Es dürfte zweifellos sein, daß dieses Mittel auch beim Menschen seine Dienste nicht verlag.

169. Preussische Klassenlotterie.
(Ziehung der 2. Klasse vom 7. November. Ohne Gewähr.)
6000 M. auf Nr. 76040. 1500 M. auf Nr. 1458.
300 M. auf Nr. 29871 35295 50509 8312 85418 88030.

Hauptgewinne der Sächs. Lotterie.
(Ziehung am 7. November.)
54000 M. auf Nr. 82704. 15000 M. auf Nr. 36378. 5000 M. auf Nr. 96559 2786 58592. 3000 M. auf Nr. 82025 50821 55360 75366 9823 18754 95045 52960 6321 26534 66145 50229 29851 59857 44959 73200 15608 44374 544 45323 73044 60895 6514 71004 75181 36535 44490 91283 40985 16008 22375 94509 82066 17106 26943 33668 97919 964.

Unglücksfälle und Verbrechen.
† Am Donnerstag Abend fand im Kanal la Manche ein Zusammenstoß zwischen dem englischen Dampfer Nottingham und dem deutschen Schiffe Eugenie statt. Beide Schiffe wurden stark beschädigt, doch gelang es dem ersteren glücklich, die Eugenie nach Plymouth zu bringen.

† Am Montag Abend brach in einer Fabrik in Raubitz Feuer aus, wodurch eine Benzin-Explosion herbeigeführt wurde und in Folge deren zehn Personen getödtet und gegen zwanzig Personen verwundet wurden.

† Eine verheerende Feuersbrunst wird aus Savannah (Vereinigte Staaten) signalisirt. Das Feuer brach in einem großen Baumwollmagazin aus, welches 3000 Ballen Baumwolle enthielt, die sämtlich verbrannt sind. Der Brand dehnte sich sodann über die umliegenden Stadttheile aus und zerstörte gegen 300 Häuser, die zumißt armen Negern als Obdach dienen. 1500 Personen sind obdachlos geworden, 3 verbrannten, 7 andere werden vermißt.

† Durch einen großen Brand in der Nacht zum Mittwoch in Berlin sind eine nicht unbedeutende Anzahl Arbeiter obdachlos geworden. Das Durggebäude des Grundstücks Alte Jakobstraße 120, in dem sich eine Schneidemühle, eine Holzleitenfabrik, zwei Frauentalken, desgl. 2 Dampfmaschinen befanden, ist vollständig niedergebrannt. Vier Feuerwehrlente sind durch herabfallende Steine und umstürzende Bretterhäuser theilweise schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

† In Kassel hat ein Quinter, Sohn eines geachteten Kaufmanns, in der Fulda den Tod gesucht. Er betam in der Schule einen Verweis und beging aus Kurdt vor elterlicher Strafe und von falschem Ehrgefühl geleitet die That.

Bermischtes.
* Die Verhaftung eines Russen, der ein Attentat auf den Reichskanzler im Auftrag russischer Nihilisten geplant haben sollte, ist vom Wolff'schen Telegraphenbureau erst am Freitag Abend telegraphisch gemeldet, in Wirklichkeit ist sie aber schon vor 5 Tagen erfolgt, aber kein Mensch hat die Sache ernsthaft genommen. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer freiwilligen Selbstanklage bei dem Stationsvorsteher in Pöplin. Der Mann nannte sich von Düsseldorf und sprach gebrochen deutsch. Was für ein Gauner und Speculant hinter diesem sonderbaren Attentäter vorhanden ist, wird sich wohl bald herausstellen. Möglicherweise ist ihm nur an einer zeitweiligen kostenlosen Verpflegung gelegen.

* Die elektrische Ausstellung in Wien ist am Sonntag geschlossen worden. Am Sonnabend stattete der Kronprinz Rudolph mit seiner Gemahlin derselben seinen letzten Besuch ab und richtete dabei eine Ansprache an die versammelte Ausstellungskommission. Der Kronprinz betonte, daß seine kühnsten Hoffnungen übertroffen und große Erfolge erzielt seien. Für die Industrie sei ein neues Feld der Thätigkeit durch die Ausstellung geschaffen. Nach herzlichem Danke an Alle, welche das Unternehmen unterstützt, schloß der Kronprinz mit den Worten:

„Mit dem Gefühle können wir scheiden, daß wir unsere Aufgabe ehrenvoll gelöst haben, unser schönster Dank sei das Bewußtsein: Wir haben ein gutes Werk gethan.“

Theater in Leipzig.
Freitag, 9. November. Neue 8: Zum ersten Male: Volkstümliche Vorkellung zur ermäßigten Preisen: **Martin Luther**. Reformationsdrama in 5 Akten und einem Vorspiel von Wilhelm Hengen. — Freitag, 9. November. A 1 e 8: Anfang 1/8 Uhr. Zum 72. Male: **Der Wettkampftudent**. Operette in 3 Acten von F. Zell und Rich. Gericke. Musik von Carl Millöcker.

Rechnungsschluß
des **Vorschuß-Vereins zu Merseburg, S. G.**
pro Monat October 1883.

Einnahme.	
Kassenbestand vom Monat September	4107 47
Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse	269103 80
Vorschuß-Zinsen	6199 92
Vereinscapital von Mitgliedern	889 38
Aufgenommene Darlehne	53252 16
Rezervefond	36 —
Bank-Gonto	—
Incasso-Gonto	4220 87
Circu-Gonto—Berlin	11203 30
Laufende Rechnung—Berlin	2500 —
Gonto für Verschiedene	598 95
	Sa. 389021 85

Ausgabe.	
Gegebene Vorschüsse	232216 —
Zurückgezahlte Darlehne	38010 88
Gezahlte Zinsen	267 33
Zurückgezahltes Vereinscapital	812 68
Verwaltungskosten	918 69
Rezervefond	—
Bank-Gonto	60611 75
Incasso-Gonto	4058 75
Circu-Gonto—Berlin	14935 97
Laufende Rechnung—Berlin	2476 10
Gonto für Verschiedene	104 70
	Sa. 354412 85

Witthil Bestand 34609 —
3. Dichter. W. Klingebiel. A. Juff

Handels-Blatt.
Fonds-Börse.
Berlin, 7. Novbr. 4% Preussische Consols 101,50. Oberpreussische Eisen-Stamm-Actien A. C. D. E. 273,25. Mainz-Kadwilsböhmer Stamm-Actien 106,60. 4% Ungar. Goldrente 73,10. 4% Russische Anleihe von 1880 70,50. Leherr-Stamm. Staatsbahn 534,00. Oester. Credit-Actien 475,00. Tendenz: fest.

Produkten-Börse.
Berlin, 7. Novbr. Weizen (gelber) Nov.-Dec. 180,00. April-Mai 188,70 besser. — Roggen Nov.-Dec. 147,50 April-Mai 142,70. Mai-Juni 153,00 fest. — Gerste loco 135—200. — Hafer. Nov.-Dec. 125,00. — Spiritus loco 51,40. Novbr. 50,30. April-Mai 50,50 still. — Rübsl loco 66,00, Novbr. 65,30. April-Mai 64,20 Mt.
Magdeburg, 7. Novbr. Land-Weizen 182—190 Mt. glatter engl. Weizen 172—182 Mt., Rand-Weizen 168—175 Mt., Roggen 149—163 Mt., Ghevalier-Gerste 170—190 Mt., Land-Gerste 153—168 Mt., Hafer 134—154 Mt., per 1000 Kilo. — Kartoffelst. pr. 10,000 Literprocente loco ohne Haß 51,00—51,50 Mt.
Leipzig, 7. Novbr. Spiritus loco 51,10 G. niedriger. Haile, 8. Novbr. Weizen 1000 kg Mittelqualität 168—180 Mt., bessere bis 185 Mt., feinstes m. bis 192 Mt. — Roggen 1000 kg loco 150—170 Mt. — Gerste 1000 kg ruhig, Land- 155—175 Mt., feine Ghevalier- bis 190 Mt., Futtergerste 135—145 Mt. — Gerstenmalz 50 kg prima Qualität, 14—14,50 Mt. — Hafer 1000 kg 146 bis 158 Mt. — Hülsenfrüchte 1000 kg Bittoriaerbsen, 200 bis 225 Mt. — Linen 50 kg 12—20 Mt. — Kimmel 50 kg 25—26,00 Mt. — Mohnsamen 50 kg blauer 20 Mt. gefordert. — Stärke 50 kg 19,25 Mt. — Spiritus 10000 Liter pEt. c. fest, Kartoffel- 52,00 Mt., Rüben ohne Angebot. — Rübsl 50 kg 33,75 Mt. — Solaröl 50 kg 90,30,75 Mt. — Malzkeime 50 kg dunkle 4,75 Mt., helle 5,50 Mt. — Futterweiz 50 kg. 7—7,25 Mt. — Kleie, Roggen- 50 Kilo 5,75 Mt., Weizenhaalen 5 Mt., Weizenrieckleie 5,25 Mt. — Deltunen 50 kg fremde 7,65 Mt., hiesige 8,00 Mt.

Meteorologische Station
des Opt. meteor. Institut — Merseburg, Burgstr. 18.

	7./11. Abd. 8 U.	8./11. Morg. 8 U.
Barometer Mittl.	747	748
Therm. Celsius	+ 8,4	+ 6,9
„ Reaumur	+ 6,7	+ 5,5
„ Fahrenheit	+ 45,7	+ 43,5
Rel. Feuchtigkeit	80,5	80,6
Bewölkung	5	6
Wind	SW	SW
W. Stärke	5	5
Therm. minimal C.	+ 2,5, R. + 2,0, F. + 37,0.	
Niederschlag	0,1 mm.	

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Kirchengemeinde Altenburg.

Zu dem Festgottesdienst des Luthertages, Sonntag den 11. d. M. findet in allen Gemeinden feierlicher Kirchgang statt. Evangelische Mitchriften, auch wir wollen unsern freudigen Dank gegen Gott und unsere Verehrung für unsern großen Reformator dadurch bekräftigen, daß wir gemeinsam ins Gotteshaus ziehen. Bei dem zweiten Geläut — 10 Uhr — wollen sich unsere Parochianen Männer, Frauen, Familien-Angehörige) auf dem Plage vor dem Kaufmann Feichmann'schen Hause — Unteraltenburg — versammeln. Der Zug wird sich beim Beginn des dritten Glockengeläuts in Bewegung setzen. Bei Anfunft des Zuges wird die Kirche geöffnet.
Merseburg den 2. November 1883.

**Der Ausschuß
des Gemeindefkirchenraths und der Gemeindevertretung.**

Lutherfeier in der Neumarktskirche.

Die evangelische Kirchengemeinde des Neumarkts benachrichtigen wir hierdurch, daß nächsten Sonntag am Lutherjubiläum — wie in allen Gemeinden, so auch bei uns — ein feierlicher Einzug der Kinder und Erwachsenen in das festlich geschmückte Gotteshaus gehalten werden soll. Versammlung 10 Uhr an der Pfarrwohnung. Die Glieder aller Familien und aller Berufsclassen bitten wir um **allgemeinste** Betheiligung an diesem Festgottesdienste und an diesem Festzuge.

Auch zu der am Sonnabend 1/11 Uhr in hiesiger Kirche stattfindenden **Schulfeier** werden alle Erwachsenen und besonders alle Eltern hierdurch herzlich eingeladen.

Merseburg, den 8. November 1883.

Der Gemeindefkirchenrath zu St. Thomae.

Fest-Programm

für die Luther-Jubel-Feier

9., 10. u. 11. November 1883.

9. November.

Nachm. 5 Uhr: Einläuten des Festes.

7 Uhr: **Freies** Kirchen-Concert im Dom.

10. November.

Vorm. 8 Uhr: Choral-Blasen auf Dom- und Markt-Platz und Geläut der Glocken.

10 1/2 Uhr: Festzug der Schulen von Markt-Platz nach den 4 Kirchen. Gottesdienstliche Schulfeier in den Kirchen. Theilnahme der Erwachsenen, insbesondere der Eltern ist erwünscht.

Nachm. 5 Uhr: Liturgischer Gottesdienst mit Ansprache im Dom für alle Gemeinden.

8 Uhr: Festzug vom Dom-Platz nach dem Markt. (Festmarsch von G. Schumann.)

Zur Theilnahme werden hierdurch alle evangelischen Männer eingeladen.

Auf dem **Markte**: Festgesang aller hiesigen Männer-Gesang-Vereine. (Lied: „Luther's That Gottes Werk.“ Musik von Beethoven.)
Ansprache.

Gesang der Versammlung: „Ein feste Burg.“

11. November.

Vorm. 8 Uhr: Choral-Blasen auf Dom- und Markt-Platz und Geläut der Glocken.

9 1/2 und 9 3/4 Uhr: Bei allen Gemeinden Vorläuten zu den Gottesdiensten.

10 Uhr: Haupt-Gottesdienste. Dazu Einzüge unter Glocken-Geläut in die Gotteshäuser. Versammlungspunkte werden bekannt gemacht.

Nachm. 2 Uhr: Die Nachmittags-Fest-Gottesdienste.

7 Uhr: Festabende nach dem gleichen besonders bekannt gemachten Programm in der **Kaiser-Wilhelms-Halle** und im **Livoli**.

Die Gotteshäuser am 10. und 11. November und die Säle am Abend des 11. werden festlich geschmückt werden.

Evangelische Wirburer! Lasset uns alle vereint aus vollem Herzen den 400 jährigen Geburtstag unsres Dr. Martin Luther als einen großen Jubeltag begehen!

Es gilt vor aller Welt zu bezeugen, daß Luther's That Gottes Werk ist, und daß wir treu zu ihm stehen wollen in Bekenntniß unsres evangelischen Glaubens und voll Dank gegen Gott!

Auch äußerlich gebt der festlichen Stimmung dadurch Ausdruck, daß Ihr für den 10. und 11. November Eure Häuser mit Fahnen schmückt.

Merseburg den 3. November 1883.

Das Fest-Comitee.

Merseburger Landwehr-Verein.

Das Fest-Comitee zur Luther-Feier hat den Verein zur Theilnahme am Fackelzuge (10. d. M. Abends) und an den Festlichkeiten in der Kaiser Wilhelms-Halle und im Livoli (11. d. M. Abends) noch besonders eingeladen. Zum Fackelzuge wird 7/8 Uhr Abends auf dem Domplatze und zwar vor dem Kreuzgange — front nach Westen — angetreten.

Das Directorium.

Männer-Turn-Verein.

Die Mitglieder werden gebeten, sich zur Empfangnahme der Fackeln zum

Luther-Festzuge

am 10. November cr. Abends punkt 7 1/2 Uhr, am Geräthehause der Feuerwehrr einzufinden.
Der Vorstand.

Freiwilliger Feld-Verkauf in Meuschau.

Dienstag den 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr, soll der dem verstorbenen Fleischer Franz **Wohle** zugehörige, in Meuschauer Klur am Kirchwege gelegene **Feldplan** von 2 Morgen 144 Ruthen im **Gesellschaftlichen Gasthofs das Loh** meistbietend verkauft werden, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.

Merseburg, den 4. November 1883.

A. Hindrichsch, Kreis-Auct.-Commiff. im Auftr.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereiteite Vereinigung von Zucker u. Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf in Merseburg bei **F. Curtze, Cond. C. F. Sperl, A. Rudolff, Bahnhof u. Osc. Leberl, in Lützen A. Sack.**

Eine freundliche **Wohnung**, part., bestehend in Stube, Kammer, Küche, Waschhaus, ist an ruhige kinderlose Leute zu vermieten und sofort oder Neujahr zu beziehen

Dörfelbura Nr. 10.

Ein Logis

ist zu vermieten **Sand 6.**

Das Möbel-Magazin

von
G. Hänel,

Tischlermeister, **Neumarkt 73**, hält sein größtes Lager von **Möbeln** in allen Holzarten empfohlen u. stellt die billigen Preise.

Ein Pferd, 5 Jahr alt, brauner Wallach, fehlerfrei, ist zu verkaufen in **Söhlisch 17.**

Ein junges Mädchen sucht eine möbl. **Stube**, mögl. Altenburg. Off. unt. A. B. 100 an d. Kreisbl. Exped.

IRENE

Behufs Theilnahme am Luther-Festzuge am 10. d. M. verammelt sich der Verein Abends 7 Uhr im **Livoli**. Zeichen anulegen.

Der Vorstand

Lutherfeier betr.

Sämmtliche **Mauerer**, welche genommen sind, an dem am 10. Novbr. Abends 8 Uhr, stattfindenden Aufzuge mit Fackeln sich zu betheiligen, werden ersucht, zu einer Besprechung **Freitag, Abends 8 Uhr**, im Locale der „guten Quelle“ zu erscheinen.

Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

E. Pretzsch, K. Hirschfeld jr.

Familien-Nachrichten.

Nachruf!

Der unterzeichnete Verein hat durch den am 4. November cr. erfolgten Tod seines hochverehrten Vorsitzenden und Kameraden, des Herrn **Regierungs-Secretairs**

Gmil Haber

einen herben, schwer zu ersehenden Verlust erlitten.

Der viel zu früh Verstorbene war Mitgründer des Vereins; hat als dessen Leiter mit unerschütterlicher Treue und Hingebung, mit Wort und That für die Interessen desselben gewirkt und war den Vereinskameraden eine Stütze und ein Vorbild zur Nachahmung.

Sein theures Andenken wird in uns fortleben, und werden wir stets mit Liebe und Hochachtung seiner gedenken.

Merseburg d. 8. Novbr. 1883.
**Die Kameraden des Vereins
ehemaliger 12. Husaren in
Merseburg.**

J. B.: Kirschbaum.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

**Glycerin-Seife,
Mandel-Seife,
Veilchen-Seife,
Honig-Seife,
Cocos-Seife,
Gall-Seife,
Medicin. Seifen,**
in Kiegeln oder Stücken,
prima Qualität, billigt bei
H.F. Exius Nachf.

Seidene Roben, Ballkleider

werden gut gereinigt,
chem., und gefärbt.

Annahme bei

Anna Krampf,
Ritterstrasse.

**Va. Astrachaner Caviar,
feinsten ger. Rheinlachs,
Rügenwalder Sänsebrüste,
Neue Lüneb. Neunaugen,
Neue Bratheringe,
Neue Delikatess-Heringe in
Tomaten-Sauce,
feinst. Olivenöl z. Majonaise,
feinsten Magdeb. Sauerkohl,
p. Pfd. 10 Pfa.,
echte Zeltower Rübsen,
Ztl. Dauer-Maronen,
Ztl. Macaroni,
feinstbraunsch. Lebertwurst,
Waltershäuser u. Gothaer
Cervelat- u. Zungenwurst,
empfeht **C. E. Zimmermann.****

Ein Bienenstock, 80 Pfund schwer, ist veränderungshalber billig zu verkaufen bei
Gustav Güttel, Meuschau.

Ein ordentliches, ehrliches **Wädchen** vom Lande wird zum 15. Nov. oder 1. Decbr. d. J. zu mieten gesucht
Globigkauer Str. 5c.